

Wie diese Beobachtungen zeigen, hat Samothrake im Frühling zahlreiche Durchzügler und bildet offenbar eine beliebte Raststation. Nach der Lage der Insel ist dies unschwer zu verstehen. Bei klarem Wetter sieht man im ESE die vor Kleinasien sich hinziehende Halbinsel Gelibolu, im SSE die Insel Imbros. Die der Westküste Kleinasiens entlangwandernden Zugvögel sehen also Imbros und Samothrake vor sich liegen und werden, soweit ihre Zugtendenz ein wenig nordwestlich gerichtet ist, den Weg über diese Inseln nehmen. Auch auf die frei über die östliche Ägäis ziehenden Vögel dürfte Samothrake, insbesondere auch beim Eintritt von Wetterverschlechterungen, eine Anziehung ausüben. Die oben erwähnte Häufung von Rauchschwaben und Bachstelzen auf der Insel war vermutlich durch die Wetterstörung veranlaßt. Dieser zweifache Zustrom, einesteils von Kleinasien, andernteils von über die Ägäis ziehenden Wanderern, scheint für Samothrake eine gewisse Verdichtung des Zuges zu bringen.

Notiert sei noch eine Feststellung über **Gesangsäußerungen** bei Zugvögeln. Sowohl vor wie nach dem Aufenthalt in Samothrake hatte ich einige Beobachtungstage an der thrakischen Küste (vor allem bei Porto Lago). Wenn auch nur spärlich, so war doch hin und wieder der Gesang von Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*) und Fitis (*Ph. trochilus*) zu vernehmen. Auch vom Waldlaubsänger (*Ph. sibilatrix*) hörte ich sowohl das Schwirren wie auch die *dju-dju*-Strophe. Die Brutgebiete dieser drei Arten beginnen erst weiter nördlich. Auf Samothrake fanden sich Zilpzalp und Fitis häufiger als an der Festlandküste, der Waldlaubsänger spärlicher. Von keinem dieser Laubsänger hörte ich auf der Insel eine Gesangsäußerung, obgleich mich die vorausgegangenen Erfahrungen speziell darauf achten ließen. Wie es scheint, wirkt das Erreichen des Festlandes ein wenig stimulierend auf die Gesangsbereitschaft.

Über Paläarkten in Äthiopien

im April, mit zusätzlichen Angaben über den Weißstorch

Von Ernst Schüz

I

Über Winter- und Zuggäste in verschiedenen Teilen Afrikas ist schon viel geschrieben worden. Trotzdem sei hier ein entsprechend kurzer Bericht über einen Äthiopien-Aufenthalt vom 1. bis 28. April 1966 gegeben.

Die Stationen waren, zeitlich geordnet, Asmara (15.20 N 38.55 E), Axum (14.07 N 38.43 E), Gondar (12.37 N 37.28 E), Lalibela (12.01 N 39.03 E), dann 2 Wochen Bahar Dar (11.35 N 37.24 E — mit Tanasee ist jeweils die Bahar-Dar-Bucht am Krankenhaus gemeint) und 9 Tage Addis Abeba (9 N 38.45 E), mit Abstechern südlich in das Rifftal zum Zwai-, Abiata- und Awasa-See und nordöstlich zum Termaber-Paß (= Mussolini-Paß, 9.52 N 39.44 E). Höhe hier 3124 m, sonst um 2300/2500 m herunter bis zu 1800 m (Bahar Dar und Awasa).

Dank schulde ich vor allem Herrn und Frau Dr. med. F. SCHÄUFFELE, Oberstudienrat W. BUDER und Dr. R. RAUSCHENBACH. Ein Literaturverzeichnis folgt an anderer Stelle.

Hier nun eine Liste. Sie läßt die Formen aus, die auch als äthiopische Brutvögel in Frage kommen können (Beispiele: *Ardea cinerea*, *C. coturnix*, *H. himantopus* usw.); nicht Nr. 1 und 14, die offenbar gelegentlich in Kenia brüten.

II

Greifvögel

- (1) *Circus aeruginosus*: Je eine Rohrweihe im Schlichtkleid 12. 4. Bahar Dar und 22. 4. Awasa-See.

Enten

- (2) *Anas clypeata*: Ein Paar Löffelenten, ♂ sehr bunt, am 6. April Tana-See.
 (3) *Aythya fuligula*: Zwei Paare Reiherenten, ♂ ganz ausgefärbt, 22. April im Kratersee von Debre Zeit 40 km SE von Addis Abeba.

L a r o - L i m i k o l e n

- (4) *Numenius phaeopus*: 22. April geschlossener Trupp von rund 70 Regenbrachvögeln am Abiata-See fliegend.
- (5) *Tringa glareola*: 7. April mindestens ein Bruchwasserläufer (auch rufend) Blauer Nil bei Bahar Dar.
- (6) *Tr. nebularia*: Einzelner Grünschenkel am 2. April Axum (Bad der Saba). Lebhaft rufende Scharen 22. April am Abiata-See.
- (7) *Tr. stagnatilis*: Bahar Dar (mehrfach Teichwasserläufer vom 7. bis 16. April, Ausfluß des Blauen Nils, Beseit, Nilfälle).
- (8) *Tr. hypoleucos*: Zahlreiche Uferläufer vor allem am Tana-See und Abiata-See.
- (9) *Calidris temminckii*: Ganze Anzahl Lerchenstrandläufer am Abiata-See und an zuführender Wasserrinne (Färbung, Stimme eindeutig).
- (10) *C. ferruginea*: 2 Bogenschnäbel mit einzelnen Rostfederchen 22. April Abiata-See.
- (11) *Philomachus pugnax*: Gut 200 Kampfläufer beisammen am Abiata-See, sowohl am Wasser wie auf dünn bewachsenem Grasland. Im weiteren Gebiet das Vielfache (mündliche Angabe von E. K. URBAN).
- (12) *Recurvirostra avosetta*: 22. April rund 30 Säbelschnäbler am Abiata-See (im weiteren Gebiet das Vielfache, K. E. URBAN).
- (13) *Larus fuscus*, Heringsmöwe, im 1./2. Jahr, in Eile nicht unterschieden von dem wohl ausschließbaren* *L. argentatus*: Je eine Möwe 8. und 10. April über der Bahar-Dar-Bucht.
- (14) *Chlidonias leucoptera*: Nur wenige Stücke einer *Chlidonias* im Schlichtkleid am Nilausfluß; ein am 17. April erlegtes Stück mit sehr abgenütztem Gefieder sicher (Balg liegt vor) eine Weißflügelseeschwalbe. Weitgehend ausgefärbte Stücke jagten am 22. April am Kratersee Debre Zeit SE von Addis Abeba und am Zwai-See.

S e g l e r , B i e n e n f r e s s e r

- (15) *A. apus*? Schwarze Segler öfters gesehen (immerhin über dem Tana-See nur einmal wenige, was auffällt), aber nicht ansprechbar.
- (16) *Merops apiaster*, Bienenfresser: Am 16. April bei Bahar Dar (halbwegs Nilfälle) rastender Trupp von 60 bis 70. Am 18. April beim Hospital nach 17 Uhr etwa 100 und anschließend weitere Scharen nach E, vermutlich beim Zug nordwärts das Südufer des Tana-Sees umgehend. CHEESMAN (1936) nannte die (am 8. 4. 31 auftretende) Art „one of the heralds of the Palaearctic migration“

S c h w a l b e n

- (17) *R. riparia*: Der Tana-See war bis zu unserem Weggang erfüllt mit Uferschwalben, die stellenweise geradezu Wolken bildeten und gelegentlich auf im Wasser stehenden Sträuchern in Scharen niedersaßen. Bei der Größe des Sees muß es sich um eine hohe sechsstellige Zahl oder mehr gehandelt haben. CHEESMAN nennt die Uferschwalbe noch für den 20. April „very plentiful“. Für mich ist nicht ganz sicher, ob alles diese Art war.

S t e l z e n

- (18) *Motacilla f. flava* ♂: 1. April Asmara, 9. April (mit ♀) Bahar Dar. — *M. f. lutea* ♂ 7. April Bahar Dar. — *M. f. feldegg*: Schönes ♂ regelmäßig an Kanal in der Papyruszone und auch andernorts bei Bahar Dar einige; wohl vorherrschende Form dort in der ersten Aprilhälfte.
- (19) *Anthus trivialis*: Nur einmal (14. April) ein Baumpieper mit seinem Revier-Warnruf in der trockenen Savanne bei Bahar Dar.
- (20) *A. cervinus*, Rotkehlpieper: Bei Bahar Dar geradezu in Scharen im Grasland, während des ganzen Aufenthalts (5. bis 18. April), vielleicht in abnehmender Zahl. Am 6. April auf Fläche von 100 × 300 m wohl 50 bis 100, und noch am 14. April am Hospital 2 Trupps von 10 und 14 hochgehend. Einzeln stets auch am dortigen Papyruskanal. Am 24. April einer auf der Gebirgswiese oberhalb des Termaberpasses (rund 3100 m).

W ü r g e r

- (21) *Lanius nubicus*: Am 15. April zwei Maskenwürger in der Trockensavanne bei Bahar Dar. Ruf wiederholtes *zrr* bis *trr*.
- (22) *L. cristatus isabellinus*: 6., 14. und 15. April einzeln im Buschland beim Hospital Bahar Dar.

* Herausgeber-Anmerkung: Und doch ist eine nordöstliche Silbermöwenform nicht auszuschließen, denn DEMENTIEW & GLADKOW (Vögel der Sowjetunion Bd. 3) teilen Winterfunde von *Larus argentatus taimyrensis* in der Nähe von Bagdad und an der Somaliküste mit. Außerdem sah ich in einer mir von Dr. H. KUMERLOEVE aus dem Museum KOENIG gesandten Großmöwenkollektion ein matures Stück, das Professor Dr. A. KOENIG am 20. 1. 1897 in Oberägypten gesammelt hat (Nr. 13583, genauer Erlegungsort nicht angegeben!). Die meisten Merkmale dieses Vogels sprechen für *L. a. taimyrensis*. (Goethe)

Sänger

- (23) *Acrocephalus schoenobaenus*: Täglich bis Wegreise Mitte April einzelne Schilfrohrsänger am Papyruskanal, jedoch mehr im angegrabenen Wurzelwerk als im Grünbereich. Die Papyrusstengel sind zu dick für die Art.
- (24) *Sylvia atricapilla*: ♂ ♀ Mönch am 1. April Asmara.
- (25, 26) *Phylloscopus trochilus*, *Ph. sibilatrix*: Diese und vielleicht andere Laubsänger in Anzahlen vor allem in der Savanne bei Bahar Dar.
- (27) *Saxicola rubetra*: 13. April Braunkehlchen-♂ Savanne bei Bahar Dar.
- (28) *Ph. phoenicurus*: Nicht wenige Gartenrötel-♂ ♂, gelegentlich auch -♀♀ (1. April Asmara, später, noch am 16. April, Savanne bei Bahar Dar).
- (29) *Luscinia svecica*: Blaukehlchen-♂ mit weißem Stern 9. April, ♀ am 14. April am Papyruskanal Bahar Dar.
- (30) *Oe. oenanthe*: Vom 3. April ab in Axum, Lalibela und vor allem Bahar Dar täglich einzelne bis mehrere Grau-Steinschmätzer, vorwiegend ♂ ♂; ab 12. April (Datum Zufall?) auch ♀♀. Am 16. April in trockener Savanne ein ungemein hell blaugraues ♂, das mit *Oe. oe. libanotica* übereinstimmte, die allerdings nach SMITH, Ibis 1960 S. 73, im Gelände nicht unterscheidbar sei.
- (31) *Monticola saxatilis*: Am 15. und 16. April je ein ♂ und ♀ Steinrötel (räumlich getrennt) in der Trockensavanne von Bahar Dar. (Über Afrikazug dieser Art siehe MEINERTZHAGEN, Ibis 1922 S. 98.)

III

Weißstorch, *Ciconia ciconia*

Ich beobachtete keine Weißstörche, will hier aber gesammelte Angaben anführen: Die noch nicht geklärte Lücke in der Kette der Zugnachweise entlang dem (Weißen) Nil zwischen 10° N und 4° N (SCHÜZ und BÖHRINGER, Vogelwarte 15, 1950, S. 177) wirft die Frage nach einem etwaigen Ausweichen ostwärts auf. Es ist klar, daß man in ganz Äthiopien diesen und jenen Storch streunend erwarten darf; es geht darum, über bloße Ortsnamen (E. MOLTONI e G. G. RISCOONE, Gli Uccelli dell' Africa Orientale Italiana, Band 2, 1942) hinaus Daten und Zahlen zu erhalten. Vielfach sahen selbst aufmerksame Reisende überhaupt keinen Storch oder nur einzelne, und größere Scharen sind offenkundig Ausnahmen. Hier diese Fälle:

JAMES BRUCE schreibt in der „Naturgeschichte Abyssiniens“ (Deutsche Übersetzung von E. W. CHUN, Reisen in das Innere . . ., 1791, 2. Band, S. 277): Störche sind im Mai, wenn der Regen am stärksten fällt, in den Ebenen sehr häufig. (Ortsangaben fehlen also; die Möglichkeit besteht, daß er an Erlebnisse nach Überschreiten der Grenze zum Sudan denkt, vgl. ebenda S. 83.)

Die wirkliche Lösung des Rätsels dürfte aber bei den Heuschrecken-Gradationen liegen, wofür folgende Mitteilungen sprechen:

Aus Dangila (11.06 N 36.57 E) in G o j j a m berichtete CHEESMAN (Ibis 1935 S. 171) von großen Scharen zusammen mit Heuschreckenschwärmen ab 16. Dezember 1932; ebenso 1934. „Wenn eine Wolke über den Himmel zieht oder Regen fällt, setzen sich die Heuschrecken; die Störche lassen sich dann nieder und beginnen die Krüppel aufzunehmen. Die meisten Heuschrecken sind zu lebhaft, um gefangen zu werden, solange es noch hell ist. Abends setzen sich die Heuschrecken für die Nacht, und die Störche kommen herunter und verschlingen sie. Es gab damals in einer Nacht hunderte von Störchen auf den Bäumen am Konsulat, und das Schnabelklappern ging die ganze Nacht hindurch. Sowohl Heuschrecken als Störche waren bald nach Sonnenaufgang verschwunden.“ (Dann sind Ringfunde im nahen Sudan mitgeteilt; diese Störche seien vergifteten Heuschrecken zum Opfer gefallen.)

Eritrea Für Asmara erwähnt SMITH am 20. Juni 1951 (also wohl als Übersommerer) eine „kleine Schar“ (Ibis 96, 1954, S. 487), und für 20 Meilen südlich davon beschreiben SMITH & POPOV am 8. November 1951 ein Massenvorkommen von Weißstörchen (200 + 300 und rund 1000) und Marabus. Im Februar 1951 seien an einer Heuschreckenbrutstätte der eritreischen Küste sogar 2000 Störche erschienen (Entomologist 86, 1953, ref. her 17, 1954, S. 169). Es handelt sich offenbar um den Küstensee Mandalum (rund 17.45 N), für den SMITH (Ibis 1957, S. 15) Mitte Februar 1951 mindestens 1000 Störche angibt. (Nördlich der Landesgrenze, bei Port Sudan, wurde für die Rote-Meer-Ebene, etwa 1936, im Dezember ebenfalls ein heuschreckenbedingtes Massenvorkommen berichtet; Vogelzug 8, 1937, S. 178.) Auch das westliche Eritrea, oberer Baraka, ist zu nennen (im September flugweise, ANTINORI), und unmittelbar westlich anschließend die Sudanlandschaft Taka (im Winter größere Gesellschaften in der Steppe, besonders in Büschelmaiefeldern; HEUGLIN, Reise in Nordost-Afrika, 1877, II, S. 252).

Nach diesen Angaben aus dem Norden solche aus dem Süden, zunächst aus der Provinz Hararge (mit Hauptstadt Harrar): Am Abbe-See (rund 11.20 N 41.40 E) und am Aussa im Januar/Februar 1941 zahlreich (A. TOSCHI, Suppl. Ric. Zool. Appl. Caccia 2, 1959, S. 315). — Uaruf (etwa 10.10 N 42.10 E): Ein Trupp an 2 Tagen im Oktober 1940 (TOSCHI). — Hara-

maja-See (L. Aramaio, L. Alemaya, 2250 m, rund 9.30 N 41.45 E): Durchzug im Oktober/November (TOSCHI). Am 8. Dezember 1960 rund 500 (R. SCHÄUFFELE), vorher, am 6. Dezember, vielleicht dieselben am 10 ml. NW entfernten Adele-See, aus Anlaß eines Heuschreckeneinfalls (R. H. INGERSOL briefl.). — Am Fafan etwa 9.20 N 42.30 E zwischen Harrar und Jijiga wohl Ende Februar 1958 rund 40 bis 60 (GERMAN MÜLLER briefl.). — Am 23. Februar 1901 erlegte HILGERT ein Stück aus einem nach NE wegreisenden Flug von 200 am Fluß Daroli bei Ginir, Arussi-Gallaland, also etwa 7.20 N 40.30 E (C. v. ERLANGER, J. Orn. 53, 1905, S. 103). — Im März/April 1941 (wieviele?) Störche bei Bale unweit Goba (7.01 N 39.59 E) (TOSCHI).

Provinz Kaffa, Jimma (7.39 N 36.47 E): Während der Regenzeit Ende September bis Anfang November in den überfluteten Senken ständig einzeln oder paarweise. (Dr. RÜTHER in Brief von W. RICHTER 1960).

Außer Heuschrecken können auch Steppen- und Savannenbrände zu Ansammlungen von Störchen führen. Das beschreibt CHEESMAN 1936 S. 260 anschaulich für die Gegend des Tammiflusses nördlich von 11 N 38 E: Die geschwärmten Wälder bieten ein trauriges Bild, und rund herum halten sich Marabus, Weißstörche, Adler und Milane auf, die vollgestopft sind mit gerösteten Eidechen, Mäusen und Heuschrecken und sich kaum vom Weg fortbewegen. Die Beobachtung ist unter dem 25. Januar 1927 notiert, doch sei die hauptsächlich Brennzeit Anfang Mai. Über Steppenbrände und Störche schrieb auch v. HEUGLIN; mit Bezugnahme auf *C. ciconia* (21. Dezember „ungeheure Flüge“) allerdings für den Sudan (Kedaref, 14 N 35.24 E). An der Westküste des Tana-Sees spielte am 4. April *Sphenorhynchus abdumii* dieselbe Rolle (Reisen in Nord-Ost-Afrika, Gotha 1857, S. 17, 114).

IV

Erörterung

Diese Notizen bilden (auch räumlich) eine kleine Ergänzung zu K. D. SMITH, The Passage of Palaearctic Migrants through Eritrea, Ibis 102, 1960, wo das Ergebnis mehr als zehnjährigen Forschens mit Bezugnahme auf die ökologischen, besonders klimatischen Bedingungen vorgelegt ist. Schon CHEESMAN (1935, 1936) brachte eine größere Zahl von Wintergästen gerade für den Raum des Tana-Sees.

(A) Schrieb einst K. D. SMITH über „Early migration in Eritrea“ (Ibis 17, 1955), so könnte unsere Mitteilung hier den späten (Heim-)Zug in Äthiopien herausstellen: Auffällig sind die fortgeschrittenen Zeiten von Arten, die in der Hauptmenge an diesen Terminen schon im Norden eingetroffen sind, ja zum Teil schon am Brutplatz weilen. Manche dieser Zögerer werden — wie schon bekannt — in zykluswidriger Weise für diese Saison nicht mehr zu einem Heimat-Anschluß kommen; das gilt vor allem für eine Anzahl Limikolen (Nr. 4 bis 12). Ihr Gefieder war diesem Zustand entsprechend noch winterlich (10, 11).

(B) Überraschend war für mich das so weit südliche Vordringen einer hauptsächlich auf nördliche Winter eingestellten Art wie der Reiherente (3) (die sogar noch das südliche Äthiopien aufsucht und unter 9.30 N „common“ sein kann; OGILVIE-GRANT, Ibis 1900, S. 325).

(C) Das massenmäßig so bedeutende Vorkommen von Uferschwalbe (17) und Rotkehlpieper (20) ist bemerkenswert.

(D) Gesang oder Balzhandlungen waren bei Zuggästen in keinem Fall festzustellen. CHEESMAN 1935 S. 162 beschreibt anschaulich, wie beim Zusammentreffen äthiopischer Brutvögel mit nördlichen Verwandten (*Jynx*, *Otus*) bzw. Artgenossen (*Upupa epops*) im Frühjahr jene rufen, diese aber schweigsam sind. Graf ZEDLITZ hatte allerdings im Januar *Acrocephalus schoenobaenus* am Roten Meer singen gehört (J. Orn. 1911 S. 52). Einen Abschnitt des Heimzugs weiter, in Unterägypten, sangen von 52 Arten (46 *Passeres*) schon 31! (R. E. & W. M. MOREAU, Ibis 1928, S. 233—252.) — Paarweises Gesellen kam auch in Äthiopien vor (2, 3, 24), doch waren andere Arten ausgesprochen in Einzelstücken vertreten (19, 23, 27, 30), oder potentielle Partner hielten weiten Abstand (31).

(E) Vom Weißstorch kennt man in Äthiopien viele Einzelbeobachtungen, ferner eine Anzahl Ringfunde vor allem ostdeutscher Vögel (5 in Vogelzug 1937 S. 195, 9 in Vogelwarte 1950 S. 168, 1 in Auspicium 1961 S. 303; siehe auch SEILKOPF hier 1959 S. 119. In den Archiven Helgoland und Radolfzell liegen noch 1 + 4 unveröffentlichte

Funde.) Es gibt darüber hinaus Hinweise auf das Zusammenfinden größerer Zahlen auch an weit abgelegenen Stellen mit Heuschrecken-Vorkommen. Diese Fälle reichen nach Zahl und Regelmäßigkeit — von der nicht gesprochen werden kann — keineswegs aus, um die erwähnte Fundlücke der Nilstrecke zwischen 10° bis 4° N zu schließen. Offenkundig handelt es sich nicht oder nur selten um das „Entgleisen“ größerer Storchtrupps, die dann das Glück hätten, einen günstigen Nahrungsplatz zu finden und hier hängen zu bleiben. Eine andere Auslegung ist glaubhafter: Viele Einzelbeobachtungen zeigen, wie gesagt, zerstreutes Vorkommen einzelner oder weniger — nicht nur in Südafrika, siehe hier 1960 S. 219, sondern auch in Äthiopien, das für einen Teil der Störche schon den Charakter des Winterquartiers hat. Diese Einzelvögel werden bei ihren Thermikflügen wohl durch die Milane (vor allem *Milvus aegypticus*) auf Heuschrecken-Brut- oder -Fraßstätten oder durch Rauch auf Brände aufmerksam; aus den Einzelvögeln wächst sekundär eine Schar zusammen. Kommt zu diesen Verlockungen eine gewisser Wasserreichtum hinzu, so kann die Anziehung noch stärker (und vor allem wohl noch beständiger) wirken; siehe den Trupp von gut 500 am Alemaya-See bei Harrar. — Ich deute also so: Aus dem normalen Zugstrom sich abtrennende Stücke streuen über das Land, verlieren — verlassen vom Verband — ihre Stoßkraft, kommen aber unter günstigen Umständen — Heuschreckengradation oder Großbrand — wieder zu einem Gemeinwesen zusammen, das dann eines Tages „gesundet“ (sozial aufgeladen) heimwärts zieht. Es gibt aber auch hier noch Verirrungen: Siehe den vielleicht meteorologisch begünstigten Stoß ins Rote Meere bei Massaua am 13. April 1959 (hier 1959 S. 118). Es kann sich dabei um einen durch Heuschrecken vereinigten oder doch festgehaltenen Trupp gehandelt haben wie im Fall Mandalum-See (siehe oben unter Eritrea).

Über das Tüpfelsumpfhuhn (*P. porzana*) im Frühling und Hochsommer in Norduppland, Mittelschweden

Von Jan W. Mascher und Ingemar Frycklund

7. Mitteilung der Vogelberingungsstation Ledskär

Die sehr interessante Mitteilung von Dr. R. HEYDER (1964) über „Frühwegzug des Tüpfelsumpfhuhns“ veranlaßt uns zu einem Bericht über Beobachtungen an der Vogelstation Ledskär an der Küste des Bottnischen Meeres. Das Auftreten von *P. porzana* wurde in den letzten Jahren durch die Aufzeichnung aller rufenden Exemplare sowie durch nächtliches Beringen besonders studiert. Die Art befindet sich in Norduppland an der Nordgrenze ihres zusammenhängenden Verbreitungsgebietes (Voous 1960, CURRY-LINDAHL 1960, BLAEDEL & HANSTRÖM 1961); zwar erschienen vereinzelt wohl alljährlich in der Provinz Gästrikland, wo auch gelegentliche Bruten vorkamen. An der Vogelstation Ledskär liegen nur ganz wenige Beobachtungen im Frühling und Vorsommer vor; eine Brut wurde nicht bekannt. Die meisten rufenden Exemplare treten erst Ende Juni bis Anfang Juli auf, wie die folgende Übersicht zeigt.

Anzahl der in jedem Halbmonat rufenden *Porzana porzana* 1959 bis 1964. (4 Vögel blieben über den Monatwechsel Juni/Juli, sind also in der Tabelle zweimal gezählt, nicht aber in der Summe.)

	30. 4.—15. 5.	16. 5.—31. 5.	1. 6.—15. 6.	16. 6.—30. 6.	1. 7.—15. 7.	16. 7.—31. 7.
1959				1	1	1
1960			1		5	
1961					3	4
1962	2			3	10	1
1963	1	1				
1964			1	5	1	

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [23_1966](#)

Autor(en)/Author(s): Schüz Ernst

Artikel/Article: [Über Paläarkten in Äthiopien im April, mit zusätzlichen Angaben über den Weißstorch 285-289](#)